

Der Brand des Genfer Elektrizitätswerkes in Chèvres

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

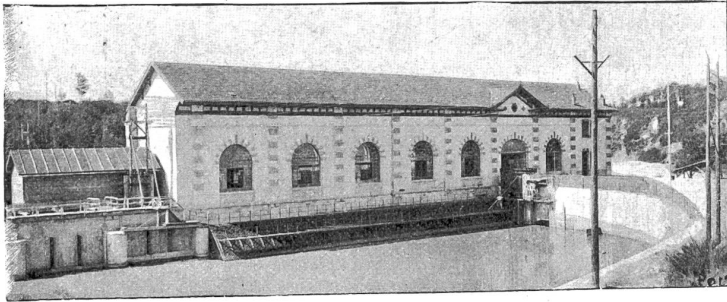
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-574200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

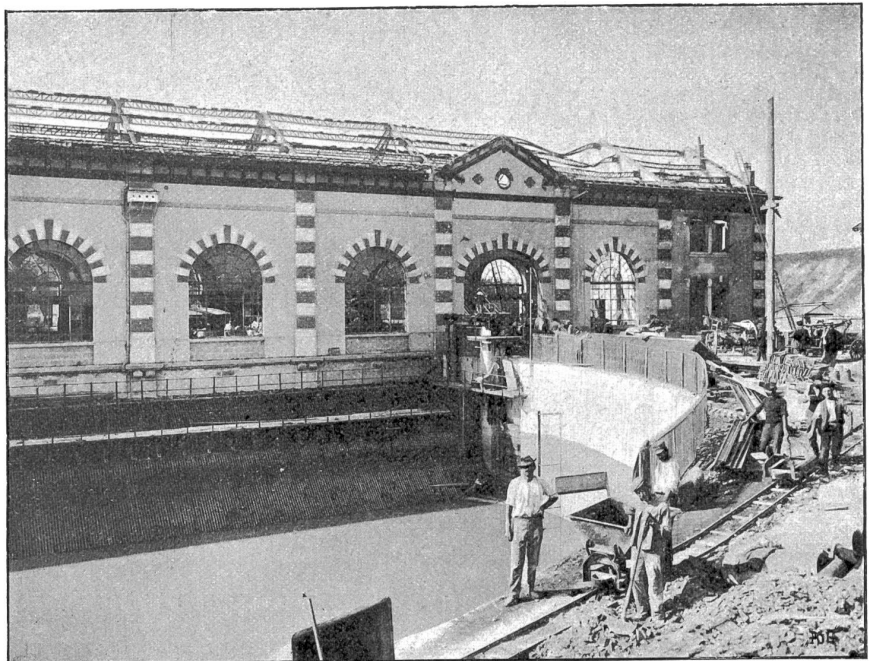


Das Elektrizitätswerk vor dem Brande.
Phot. Pricam, Genf.

Der Brand des Genfer Elektrizitätswerkes in Chèvres.

(Siehe drei Illustrationen).

Am Abend des 7. September wurde das bedeutende Elektrizitätswerk Genfs, ein stattliches Gebäude von 150 Meter Länge, ein Raub der Flammen. Durch eine unaufgeklärte Ursache war das Schaltbrett in Brand geraten, der rasch zum Dach des Maschinenraumes weiter fraß und wenige Minuten später brannte das ganze Gebäude lichterloh. Selten wohl hat das gierige Element mit solcher Schnelligkeit sein Zerstörungswerk vollendet, denn kaum drei Stunden nach dem Ausbruch des Feuers standen nur noch die nackten Mauern. Alle im Hause anwesenden Personen konnten sich retten. Der effektive Schaden, der zwischen Fr. 120,000 und 200,000 schwankt, fällt eigentlich kaum ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß



Außenansicht des Elektrizitätswerkes nach dem Brande.
Photogr. Pricam, Genf.



Innenansicht des Elektrizitätswerkes nach dem Brande.
Photogr. Boissonas, Genf.

⌘ Gastronomisches. ⌘

Irish-Stew.

Der Boden einer Kasserole wird mit einer dicken Schicht roher, grob geschnittener Kartoffeln belegt, diese mit einer Lage fein geschnittener (nicht gehackter) Zwiebeln bestreut und in die Mitte ein „Bouquet garni“ bestehend aus Petersilie, Lorbeerblatt, Thymian, Gewürznelke und sehr wenig Knoblauch beigefügt. Hierauf belegt man das Ganze mit einer Lage gleichmäßig geschnittener roher Hammelscotelettes, salzt und pfeffert reichlich mit weißem oder schwarzem Pfeffer (kein Paprika oder Cayenne). Auf diese Fleischschicht kommen wieder Kartoffeln, Zwiebeln und wieder Fleisch und so fort, bis das Letztere alle ist, die oberste wie die unterste Schicht soll jeweils aus Kartoffeln bestehen. Nun wird, mit Maggis Suppenwürze verbeffert, Fleischbrühe bis zur Höhe der letzten Fleischlage aufgegossen und das Ganze zum Kochen gebracht. Sobald die Siedhize erreicht ist, deckt man den Inhalt der Kasserole mit einem runden mit Butter bestrichenen Papier und sodann mit einem Deckel zu und schiebt das Gefäß auf schwaches, gleichmäßiges Feuer, wo es möglichst langsam und ohne jegliches Umrühren gargekocht wird.

Es ist darauf zu achten, daß nur sehr mehligte Kartoffeln verwendet werden, die leicht zerfallen, weil dieselben im Verkochen mit dem Wasser zusammen eine leicht maskierende Sauce liefern sollen.

Proportionen: ca. dreimal mehr Kartoffeln als Fleisch, viel Zwiebel und reichlich Pfeffer.

